

Gunnar Hille
Kompetenz- und Koordinationszentrum Polnisch, Deutschland

Institut für die Stärkung des Polnischen in Deutschland und Europa. Vorstellung eines besonderen Arbeitsfeldes

Am 1. Juli 2020 nahm das Kompetenz- und Koordinationszentrum Polnisch seine Arbeit zur Förderung der polnischen Sprache in Deutschland auf. Das Kompetenzzentrum Polnisch, kurz KoKoPol, wird zu gleichen Teilen finanziert vom Auswärtigen Amt und von der Staatskanzlei des Freistaates Sachsen. KoKoPol hat seinen Sitz in St. Marienthal bei Görlitz, direkt an der Grenze zu Polen.

KoKoPol wird von den Verantwortlichen als öffentliche Einrichtung zur Umsetzung der einschlägigen Empfehlungen und Forderungen des „Vertrages über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit“ zwischen Deutschland und Polen verstanden. Unser Ziel ist es daher, insbesondere auf eine Aktivierung des Kulturaustausches auf allen Ebenen hinzuwirken und damit einen Beitrag zur „europäischen kulturellen Identität“ zu leisten. Da es seit jeher eine deutliche Inkongruenz bei der Zahl der Deutschlernenden in Polen (knapp 2 Millionen) und der Polnischlernenden in Deutschland (etwa 50.000) gibt, ist es im Sinne einer gleichberechtigten Partnerschaft zwischen beiden Ländern wichtig, in Deutschland die Kenntnis der polnischen Sprache und Kultur deutlich zu verbessern.

Ein übergeordnetes politisches Ziel ist dabei die Stärkung der europäischen Zusammenarbeit. Die Europäische Union kann nur dann die Herausforderungen durch die Großmächte im 21. Jahrhundert bestehen, wenn es politisch, wirtschaftlich und kulturell als Einheit auftreten kann. Um das zu erreichen, muss in allen westlichen EU-Ländern das Wissen über die östlichen Nachbarn deutlich verbessert werden. Dass man am meisten über andere Länder lernen kann, wenn man eine andere Landessprache lernt und damit eine neue Kultur und deren Hintergründe erschließen

kann, ist unbestritten. Allerdings ist die Hemmschwelle beim Erlernen des Polnischen in Westeuropa doch beträchtlich, und selbst unsere polnischen Freunde, Kollegen und Partner sehen unsere Versuche, die polnische Sprache zu beherrschen, eher skeptisch. Es ist unser Ziel zu beweisen, dass es trotzdem möglich ist, sich dem Polnischen zu nähern.

Hier muss jedoch ein Umdenken stattfinden: nicht Sprachkenntnisse auf C2-Niveau müssen das Ziel sein, auch Teilkompetenzen wie ein gutes Hörverständnis wären schon ein wichtiger Schritt zum besseren Verstehen. Wenn beispielsweise polnische und deutsche Aktive in kommunalen, kirchlichen oder akademischen Partnerschaften jeweils in ihrer Muttersprache reden, der Gesprächspartner sie aber verstehen kann und selbst in seiner Muttersprache verstanden wird, hätten wir einen wichtigen Schritt zum besseren Kennenlernen getan. Die Flucht ins Englische, die nun keine der beiden Partner-Kulturen repräsentiert, wäre damit überflüssig.

Ein wichtiger, bisher zu wenig beachteter Bereich ist „Polnisch als Herkunftssprache“ (PHS). In Deutschland leben viele Menschen mit polnischen Wurzeln bzw. mit einem polnischen Elternteil, die im familiären Umfeld Polnisch sprechen, es aber nie umfassend beherrscht haben. So belegen Studierende mit PHS die regulären Polnisch-Kurse für deutsche Studenten, deren Programme jedoch nicht auf ihren speziellen Bedarf ausgerichtet sind. KoKoPol plante daher 2021 erstmals eine Herbstakademie für diese Zielgruppe in St. Marienthal bei Görlitz. Mit einem maßgeschneiderten Angebot soll Studierenden geholfen werden, ihre Polnischkenntnisse aus dem Bereich Familie/Umgangssprache/Alltag in den Bereich Bildung/Beruf zu überführen. Ihre biographische Verbindung mit Polen und die Einwanderungssituation der Familie erfahren damit eine Aufwertung im Sinne der europäischen Vielfalt und der Mehrsprachigkeit.

Das dem Kompetenzzentrum KoKoPol angegliederte Emil-Krebs-Lektorat bietet zudem Polnischkurse für Führungskräfte in Wirtschaft und Wissenschaft sowie für Diplomaten und Polen-Aktive in Deutschland und der EU an. Hierfür werden auch stark individualisierte, funktionsbezogene Curricula erstellt und ein intensives Sprachtraining angeboten, auch um Lernökonomie bei Zeit und Aufwand zum optimieren. In Krzyżowa/Kreisau haben bereits eine Reihe solcher hyperintensiven Kurse für deutsche Diplomaten stattgefunden. Dabei und bei anderen Aktivitäten ist die „Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung“ / „Fundacja Krzyżowa dla Porozumienia Europejskiego“ ein wichtiger Kooperationspartner von KoKoPol.

Auch die Universität Wrocław unterstützt die Arbeit von KoKoPol, indem Dozenten der „Schule für polnische Sprache und Kultur“ (Szkoła Języka Polskiego i Kultury dla Cudzoziemców) unsere Seminare und Sprachkurse in Teilen gestalten. Einen wesentlichen Impuls für die Gründung von KoKoPol haben auch die Wissenschaftler der Germanistik an der Universität Wrocław gegeben, insbesondere Dr. Adam Gołębiowski, der über seine Beschäftigung mit dem Sprachgenie Emil Krebs in einen intensiven Austausch mit dem Autor dieser Zeilen getreten ist und bereits im Auswärtigen Amt vor über 200 Zuhörern über Emil Krebs vortrug. Nicht zuletzt die von ihm und weiteren Germanisten der Universität Wrocław gegebenen Impulse haben zu der Erkenntnis geführt, dass in Deutschland ein Institut zur Förderung des Polnischen und damit der Mehrsprachigkeit in Europa notwendig ist. KoKoPol ist das Resultat eines Austausches mit polnischen Partnern und Freunden auf akademischer und gesellschaftlicher Ebene.

Mehr über KoKoPol können Sie auf der Homepage www.kokopol.eu und in „Polonus – Zeitschrift für die polnische Sprache und den europäischen Dialog“ erfahren. Ein Sonderheft von „Polonus“ erschien rechtzeitig zum 30. Jahrestag der Unterzeichnung des Deutsch-Polnischen Nachbarchaftsvertrages im Sommer 2021.